Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 10 (1915)
Heft: 9: Das Dach III

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

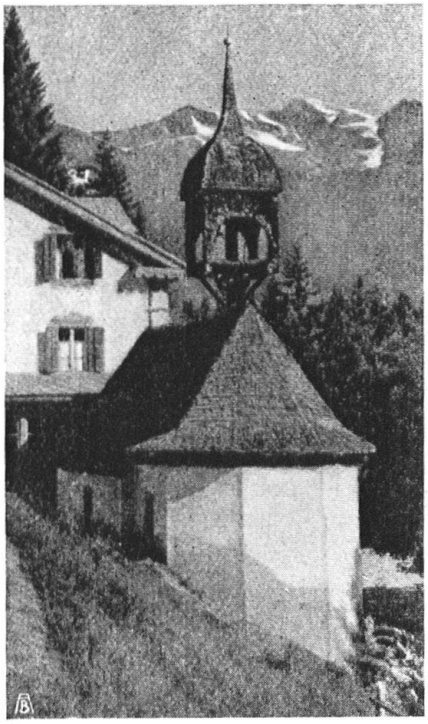

Abb. 17. Dachreiter im Tenigerbad. Ein weit hinuntergezogener Schindelschirm verdeckte früher die Konstruktion des Türmchens. — *Fig. 17.* Clocheton à Tenigerbad. Un revêtement de tavillons cachait autrefois la charpente du clocheton.

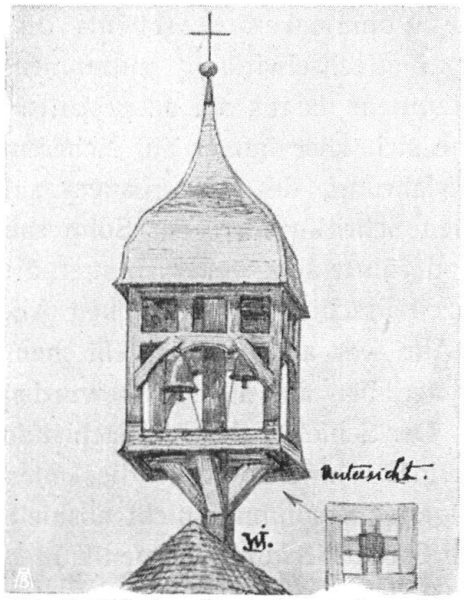

Abb. 18. Bei einer Reparatur wurde, auf Anregung eines Heimatschutz-Mitgliedes, der untere Teil des Dachreiters freigelegt und die hübsche Holzkonstruktion zur Wirkung gebracht. Bleistiftzeichnung von Glasmaler *Jäggli-Fröhlich*, Zürich. — *Fig. 18.* Sur l'initiative d'un membre du Heimatschutz, les tavillons ont été en partie arrachés pour remettre à jour l'originale charpente du clocheton.

MITTEILUNGEN

St. Jakob an der Birs. Wie wir im letzten Hefte meldeten, ist das reizvolle, geschlossene Platzbild bei Kirche und Wirtshaus von St. Jakob an der Birs gefährdet. Eine doppelte Tramlinie mit allem Beiwerk von Masten und Drähten soll, von der St. Jakobsstrasse herkommend, unmittelbar vor dem Siechenhaus und der Kirche angelegt werden; die kleine Brücke über den sogenannten St. Albanteich, der gleich hinter dem Wirtshaus und dem Kirchgarten vorbeifliesst, soll um $1^1/_2$ Meter verbreitert werden. Zugleich wird auch ein Teil der heutigen Strassenböschung verbreitert. Unsere Abbildung 19 zeigt das schöne Platzbild, dessen friedliche, eigenartige Wirkung nicht zum mindesten auf der Einengung zwischen Kirche und Wirtshaus beruht, und auf der Blickführung gegen die stolze Pappelreihe an der Landstrasse. Das Bild von der Landseite her wird durch den Kirchgarten, die Brücke, den Teich und das, mit Geschick restaurierte, heimelige Wirtshaus bestimmt. Durch die Tramanlage wird ein Teil des Gartens abgeschnitten. Die Geschlossenheit der Wirkung geht mit der Verbreiterung der Brücke verloren (die Profile und die Wandmarkierung in unserer Abbildung 21 zeigen, wie erheblich dieser Eingriff ins Landschaftsbild sein wird) — Die Geleiseanlagen in unmittelbarer Nähe des St. Jakob-Kirchleins, die Wegverbreiterungen, die Kürzung des Kirchgartens: all das möchte der Heimatschutz wenn immer möglich vermieden wissen. Unser Plan (Abb. 20) zeigt die projektierte Schienenführung über den Kirchplatz und gibt ganz schematisch die Möglichkeit einer andern an: dem Bahnkörper entlang hinter Siechenhaus und Kirche mit Führung gegen die Landstrasse. Eine andere, für das Platzbild nicht so günstige, Lösung ist denkbar, wenn die Linie hinter dem Wirtshaus durchgeführt würde. Wir wissen, dass die Strassenbahnverwaltung seinerzeit auch diese zwei Möglichkeiten geprüft hat; wenn dem Techniker schliesslich die Gerade, die vor der Kirche der Strasse entlang führt, willkommener war als die Kurve um die Kirche herum — es ist nicht unbegreiflich. Wenn es aber gilt, den historischen und den landschaftlichen Stimmungswert einer einzigartigen Anlage zu schonen, so dürfte vielleicht doch noch der technisch vorteilhaftesten Lösung die *ästhetisch einwandfreie* vorgezogen werden. Die Baugruppe, die der Heimatschutz in ihrer reizvollen Platzwirkung bewahren möchte, *steht heute noch unversehrt* — möchte man nicht vor der Mühe und auch den Opfern zurückschrecken, welche die Erhaltung des Ortsbildes von St. Jakob fordert. Der Regierungsrat hat die Vorlage dem Baudepartement zur erneuten Prüfung übergeben. Man sieht dem Erfolg mit Spannung entgegen.

Laufen. Der Staat Bern lässt die zerfallene Ringmauer hinter dem Amthause in Laufen wieder ausbessern und aufrichten. Leider musste der alte Eckturm, der „hohe Turm", dieser Wiederherstellung

Abb. 19. St. Jakob an der Birs. Das geschlossene Platzbild zwischen Kirchlein und Wirtshaus ist durch die projektierte doppelte Geleiseanlage der Strassenbahn gefährdet; Masten und Drähte, Strassen- und Brückenverbreiterung würden einen bedauerlichen Eingriff in die stimmungsvolle Baugruppe bedeuten. Aufnahme von *W. Dierks,* Basel. — *Fig. 19.* St-Jacques-sur-la-Birse. Place homogène et pittoresque. La ligne à double voie du tramway avec ses câbles, ses poteaux enlaidirait complètement ce paysage si caractéristique et si plein de charme.

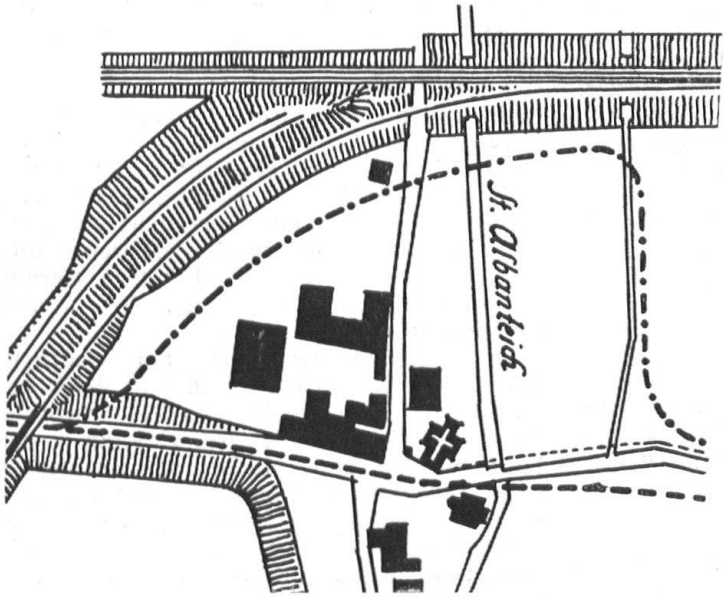

Abb. 20. Lageplan von St. Jakob a. d. Birs. ------ Linienführung des neuen Trams nach dem Projekt der Strassenbahnverwaltung. -·-·-·-·- Schema für eine Linienführung, welche die Erhaltung des schönen Platzbildes sichern würde. — *Fig. 20.* Plan de St-Jacques-sur-la-Birse avec le projet du tracé officiel du tramway et un tracé laissant intacte la place.

zum Opfer fallen. Ein Einsender der „Nordschweiz" benützt diesen Anlass zu der folgenden kräftigen, aber beherzigenswerten Mahnung an seine Mitbürger: Erhaltet euere drei Tore und sucht da Wassertor dem öffentlichen Verkehr wieder zu erschliessen. Es gibt nichts Traurigeres als Landstädtchen ohne Tore, etwa wie Olten, Thusis, Pfirt und noch viele andere. Wenn Laufen keine Tore mehr hat, lohnt es sich nicht mehr, dass eine fremde Katze durch das Städtchen läuft, denn „Montern" gibt es ohnehin überall genug.

Erlach. Beim Brand vom 18. August ist ein Teil des idyllischen Städtchens am Bielersee ein Raub der Flammen geworden. Doch ist glücklicherweise nicht alles, was den grossen Reiz der alten Ortschaft ausmachte, ver-

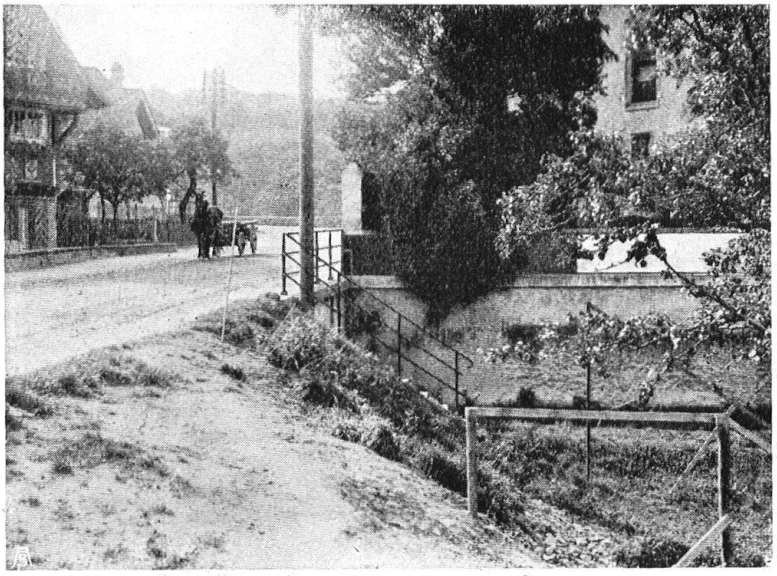

Abb. 21. Brücke und Garten des Kirchleins bei St. Jakob a. d. Birs. Die projektierte Tramanlage verlangt die Verbreiterung der Brücke (über den sog. St. Albanteich) bis an die weiss hervorgehobene Mauerpartie. Vom Kirchgarten wird damit das wichtigste Stück abgeschnitten! — *Fig. 21.* Le pont et le jardin de la petite église de St-Jacques-sur-la-Birse. La ligne de tramway projetée exige l'élargissement du pont (jusqu'à la partie du mur peinte en blanc). La partie la plus importante du jardin sera ainsi sacrifiée.

schwunden; das Schloss steht noch und es stehen noch die Fassaden an der Strasse, die vom Schloss zum See hinunterführt. Und vor allem: es stehen noch die so charakteristischen Arkaden samt der Treppe an dieser Gasse: ein solides Mauerwerk, das durch tapferes Standhalten es wohl verdient hat, nun auch weiter zuleben. Wir schliessen uns dem Wunsch an, den ein Mitarbeiter der Basler Nachrichten aussprach: Möchte das Zerstörungswerk der Flammen — die vor dem Wichtigsten Halt machten — nicht etwa von den Menschen fortgesetzt werden; möchten die Arkaden erhalten bleiben und damit der Rahmen des Erlacherbildes!

Genf. Der Quai des Eaux-Vives soll glücklicherweise nicht nach dem unmöglichen Projekt des Stadtrates aus geführt werden, von dem in letzter Nummer die Rede war. In der Volksabstimmung vom 19. September wurde der Antrag des Stadtrates mit *grosser Mehrheit verworfen* (3075 Ja gegen 7445 Nein).

— Le Quai des Eaux-Vives ne sera heureusement pas transformé selon le plan du conseil de ville dont il a été question dans notre dernier numéro. Ce malheureux projet a été rejeté dans une votation populaire par une imposante majorité (3075 oui, 7445 non).

LITERATUR

Der Schweizer Kamerad. Halbmonatsschrift für die Schweizer Jugend. Mit der ill. Beilage Jugend-Chronik. Herausgegeben von Ernst Th. Zutt. Geschäftsstelle Basel, Rütlistrasse 52.

Als Lehrer an einer englischen Schule habe ich Gelegenheit gehabt zu beobachten, wie Zeitschriften dieser Art von Knaben aufgenommen werden und auf sie wirken. Es dünkte mich manchmal, meine Jugend sei um etwas betrogen worden, da mir eine solche Freude versagt war. Zeitschriften für die Jugend sind nur im eigenen Lande möglich; ausländische, und wären sie noch so vortrefflich, müssten verboten werden. Nun haben wir den „Schweizer Kamerad" für unsere Buben, und wir begrüssen ihn aufs freudigste. Die mir vorliegenden Hefte (1—9) dürfen sich wohl sehen lassen (von einigen Abbildungen abgesehen); die für die nächstfolgenden in Aussicht gestellten Beiträge können auch einen Erwachsenen neugierig machen. Wichtig ist, dass in solchen Schriften der rechte Ton getroffen werde: das ist soweit den meisten Mitarbeitern gelungen. Die Hefte bieten reiche Abwechslung. Vielleicht ist in der Mischung der Bestandteil etwas zu karg bemessen, der auf die Phantasie und aufs Gemüt einwirkt: allzu schweizerisch praktisch. Es mag sein, dass die einheimische Literatur hier eben nicht leistungsfähig genug ist; dann nur Ausländisches, und wo möglich aus recht vielen Ländern. Gerade auf diesem Gebiet soll man nicht einseitig national sein wollen.

Den guten Willen merkt man deutlich. Hier hat offenbar ein Mann sein Werk gefunden. Ich zweifle nicht, dass der „Schweizer Kamerad" sich machen wird. Er kann zu der Heranbildung eines tüchtigen Geschlechts von Schweizern viel beitragen, wenn er nur recht an den Mann kommt. Ich empfehle ihn den glücklichen Eltern von Buben, die Anregung suchen, aufs angelegentlichste.

E. D.

Redaktion:
Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.